

ausstellung

Almut Rink, Wien
Happy Valley
Gastbeiträge von
Regula Dettwiler, Wien und
Christof Schlegel, Wien
Installation, Video, Fotografie
Dienstag bis Sonntag von 12 bis 18 Uhr geöffnet, Eintritt frei!
Mit freundlicher Unterstützung des Thüringer Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst, der Stiftung Kulturfonds, des Österreichischen Bundeskanzleramts, Sektion Kunst, der Stiftung Federkiel, der Stadt Weimar und des Förderkreises der ACC Galerie
10.5. bis 6.7.2003, ACC Galerie

ausstellung

über MENSCHEN.
Zur Zukunft des Humanen
Internationale zeitgenössische Kunst, Ausstellung mit Werken von 12 europäischen Künstlerinnen und Künstlern. Ausstellung der ACC Galerie und der Stadt Weimar in Zusammenarbeit mit dem Kolleg Friedrich Nietzsche der Stiftung Weimarer Klassik und Kunstsammlungen, der Provincia di Modena/Italien und Cio Geardonna in Bologna/Italien. Die Ausstellung wird nach Weimar (7.3. bis 27.4.2003, ACC Galerie und Schillermuseum) vom 11.5. bis 6.6.2003 in Modena und Sassuolo (Italien) gezeigt. Ausstellungsorte: Chiesa di S. Paolo und Galleria D406 in Modena, Galleria Civica in Sassuolo 11.5. bis 8.6.2003, Modena und Sassuolo (Italien)

ausstellung

Steffen Groß, Weimar
Fotografie
Im Rahmen der Kunst im Krankenhaus (KiK) Aktion, Gemeinschaftsprojekt von Sophien- und Hufeland-Klinikum Weimar gGmbH und ACC Galerie. Eröffnung am Freitag, 16.5.2003, 14.30 Uhr. Täglich geöffnet.
16.5. bis 31.8.2003, Sophien- und Hufeland-Klinikum

jazz

Jazz-Session
Studierende der Jazz-Abteilung der Hochschule für Musik "Franz Liszt" Weimar laden zur Sessio ein. Eintritt frei!
Dienstag, 3.6.2003, 21 Uhr, ACC Café-Restaurant
Dienstag, 17.6.2003, 21 Uhr, ACC Café-Restaurant

tango argentino

Tango-Session
Argentinische Studierende der Hochschule für Musik "Franz Liszt" Weimar laden zur Tango-Session ein. Wer sein Instrument mitbringt, kann sich einmischen. Die Tango Session leitet "Pa'i tacho", bestehend aus Leonor Pinyero und Rodrigo Baurá (Violinen), Sabina Egea Sobral (sax), Patricia Cosentino (Uhr). Eintritt frei!
Dienstag, 10.6.2003, 21 Uhr, ACC Café-Restaurant
Dienstag, 24.6.2003, 21 Uhr, ACC Café-Restaurant

konzert

Tango Argentino: Tango 4, Berlin
Tango 4: Marcelo Berrini - Querflöte, Héctor Lavarello - Bandoneon, Javier Tucal Moreno - Klavier, Mays im - Kontrabass.
Konzert bei Regen in der ACC Galerie. Tanzen während des Konzerts erlaubt! Eintritt 6 Euro
Freitag, 13.6.2003, 21 Uhr, ACC, open air

workshop

Tango Argentino
Einführung zur Sprache des Tango Argentino
Leiter: Marcelo Berrini und Javier Tucal Moreno
Der vorliegende Workshop richtet sich an Musiker aller Instrumente, Arrangure und Komponisten, die Interesse haben an gemeinsamen Elementen des Tango Argentino kennenzulernen und zu erlernen. Die Teilnehmer werden gebeten, ihr Instrument mitzubringen. Gebühren: 140 Euro, erm. 80 Euro.
Anmeldung: Carlos Tapia, Tel. 0172/3638222, ACC, Tel. 03643/851262
Sonabend, 14.6.2003, 10 bis 15 Uhr, ACC
Sonntag, 15.6.2003, 10 bis 15 Uhr, ACC

spielvormittag

Ehrenfrühstück, Kinderspiel
Es war einmal vor langer Zeit ...
Spielvormittag um Märchen für Kinder mit Ute Heimann, Mobile Werkstatt für Gestaltung und Kommunikation, Weimar.
Die Eltern haben während der Zeit frei, sie können für eine Stunde im ACC Café-Restaurant sitzen, frühstücken, auf der Straße bummeln oder...
Eintritt: Kinder 3 Euro / Eltern 1 Euro
Sonntag, 15.6.2003, 11 Uhr, ACC, open air (Zeit)

plus

Almut Rink, Christof Schlegel, Wien
Alibi Stadt: 1000 Tele-Tips.
Vom Wandel der Bedeutung eines Anderswo im Stadtraum.
Vortrag und Gespräch. Plus zur aktuellen ACC-Ausstellung "Happy Valley". Den Schwerpunkt bildet die Gegenüberstellung von Strategien und die Bedeutung eines *Anderswo* vor und nach der Wende in Ostdeutschland sowie dessen unterschiedliche politische und mediale Instrumentalisierungen. Eintritt: 2,50 Euro
Mittwoch, 25.6.2003, 20 Uhr, ACC Galerie

kehliges

Yvonne Buchheim
Die singende Stadt
Ein musikalischer Überraschungabend
Zum Abschluss ihres Aufenthalts in Weimar lädt die in Irland lebende Künstlerin Yvonne Buchheim zum gemeinsamen Trinken, Mitsingen und Zuhören ins "schmale Handtuch" ein.
Freitag, 27.6.2003, ab 20 Uhr, Altweimarische Bierstube, Frauenplan 13

vorschau juli

herderjahr 2003

Elke Wieditz, Bernd Lange, Peter Rauch
Herder, oder Vom Primzahlmensch
Der Dialog-Essay von Arno Schmidt in einer szenischen Lesung
Musik: Kristina John
Reservierung/Information: ACC, Tel. 03643/851262.
In Zusammenarbeit mit congress centrum neue weimarhalle und ACC
Donnerstag, 3.7.2003, 20 Uhr, Kleiner Saal
congress centrum neue weimarhalle (Premiere)

plus

Werner Sewing, Berlin
Urbaner Vampyrismus
Der Vortrag handelt von einer hoffentlich ganz nostalgiefreien Suche nach einer städtischen Kultur jenseits der Simulation.
Sonntag, 6.7.2003, 20 Uhr, ACC Galerie

sommertheater

Theaterschafft präsentiert: TROJA
Wollen Sie die Helden der Antike kämpfen, lieben und leiden sehen?
Reservierung/Information: ACC, Tel. 03643/851262
Dienstag, 8.7. und Mittwoch, 9.7.2003, jew. 21 Uhr
am Kubus im Park an der Ilm (bei Regen im e-werk)

Bitte beachten Sie die Rückseite des Faltpapiers für ausführliche Informationen zu den Ausstellungen und Veranstaltungen

di
03
di
17

di
10
di
24

fr
13

sa
14
so
15

so
15

mi
25

fr
27

in
fo

acc-förderkreis

Engel sei der Mensch, hilfreich und gut
Vom Ende der Welt bis zum Ende der Welt, ein heimliches Augenzwinkern, und an seine Ohren ergäht gute Botschaft... (Friedrich Nietzsche, Zarathustra)
Dass das ACC seit seiner Gründung im Dezember 1988 bis heute kontinuierlich arbeiten konnte, verdankt es zahlreichen helfenden Händen und Köpfen - und seinem Förderkreis. Damit die Zukunft des ACC nicht in den Sternen steht und gesichert bleibt, spenden die Mitglieder des Förderkreises dem Kunstverein als 365-Tage-Engel zum Beispiel 1/2 oder 1 Euro am Tag. Ob nun für die Kunst aus anliegender Privathand oder aus unternehmerischer Fürsorge. Vernähmen auch Sie die Botschaft und werden Sie Mitglied im irdischen Bund der hilfreichen gefügigen Wesen.
Werden Sie Mitglied im Förderkreis des ACC (gemeinnützig nach §52ff. AO)?
Kontakt: Arno Schmidt, Tel. 03643/851261
Konilo 30 100 56 56 bei der Sparkasse Weimar, BLZ 820 510 00

kontakt
ACC Weimar e.V.
Burgplatz 1+2, 99423 Weimar, Tel. (+49) 03643/851 261-62, Fax 851 263, info@acc-weimar.de, www.acc-weimar.de
Schillermuseum Weimar, Nauggasse, 99423 Weimar, Tel. 03643/545350, www.wvkk.de
ACC Galerie, Andrea Dietrich, Frank Moltz, Tel. 03643/851 261
ACC Veranstaltung, Marcela Rauch, Tel. 03643/258 819
ACC Atelierprogramm, Julia Dragowitsch, Tel. 03643/851 261, 0172/3440 430
ACC Café-Restaurant, Das ACC als Tagungsort, Gästezimmer im ACC, Anselm Graubner, Tel. 03643/851 161, 03643/259 236
ACC Büroorganisation, Arno Schmidt, Tel. 03643/851 261
Führungen durch die ACC-Ausstellungen sonntags 15 Uhr und nach Vereinbarung
Reservierungen: ACC, Tel. 03643/851261-62, Di-So 12 bis 18 Uhr

Wir danken unseren Partnern:

ausstellung

Almut Rink, Wien/Erfurt
Happy Valley

Gastbeiträge von Regula Dettwiler, Wien und Christof Schlegel, Wien
Installation, Video, Fotografie, 10.5. bis 6.7.2003, ACC Galerie
Dienstag bis Sonntag von 12 bis 18 Uhr geöffnet, Eintritt frei! Führungen sonntags 15 Uhr.
Mit freundlicher Unterstützung des Thüringer Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst, der Stiftung Kulturfonds, des Österreichischen Bundeskanzleramts, Sektion Kunst, der Stiftung Federkiel, der Stadt Weimar und des Förderkreises der ACC Galerie

KUNST
Bundeskanzleramt

MIT LOIDL ODER CO. GRAZ

STIFTUNG KULTURFONDS

In Ihren zweiten Präsentationsmonat geht die Ausstellung "Happy Valley" von Almut Rink. Sieben Multimedia-Installationen, zwei davon Gastbeiträge der Wiener Kollegen Regula Dettwiler und Christof Schlegel und eine Fotoserie bilden die bislang umfangreichste Präsentation der in Wien lebenden Künstlerin und wurden bereits im Mai-Faltpatr besprochen. In dieser Ausgabe finden Sie Kurztexzte, die streiftichtigartig auf vier ausgestellte Arbeiten näher eingehen. In der Juli-Ausgabe werden vier weitere Werke näher besprochen.

Aus einem Werktext von Almut Rink: "Die Fotoserie 'EXOTIC AND FAMILIAR' fokussiert anhand von Naturbildern das Begehren nach dem Anderswo, dem Anderen, nach Flucht aus dem Alltag. Landschaftsimprintate als Erinnerung und Ersatz, exotische Inszenierungen, die die Sehnsüchte materialisieren, gleichzeitig aber eine Leere erzeugen. Der Naturraum, nicht als gegebenes, sondern als im Prinzip durch Herstellung mögliches, wird so zum Projektionsraum. In den Fotografien vermischen sich verschiedene Zeit- und Aneignungsstrategien. Die Oberfläche wird perforiert durch Texte, die aufgezzeichnet werden, Auszüge aus dem Logbuch von Gérard D'Aboville, der 1991 als erster den Pazifik im Ruderboot überquerte. Die Fotos werden um eine zusätzliche Ebene erweitert, die perfekte Oberfläche gebrochen."

Aus den Gesprächen Almut Rinks mit einer Führerin der Budapestser "Hammer and Sickle Tour", einer Touristenführung als "ride" durch das sozialistische Ungarn (mit Besuch in einem Skulpturenpark, in einer Neubauwohnung, in einem Trabant und demnachst auch in einer Arbeiterkneipe und in einem Stahlwerk), stammen die englischen Originalzitate. Sie sind Teil der Installation "PAST PERFECT": "Shakespeare schrieb Irgendwo: Verspottet den Teufel und er wird vor dir fliehen. Irgendwie ist es so ähnlich. Wenn du darüber spottest, was dir passiert ist, dann wird es nicht noch einmal passieren. (...) Manchmal denke ich, in besseren Zeiten versuchen, Witze darüber zu machen, und es dann verkaufen. (...) Manchmal denke ich, in besseren Zeiten natürlich, es gibt dir eine derartige Kraft, dass du spürst, dass du doppelt gespielt hast; du hast mehr als die anderen getan, weil zuerst mussetst du diese Situation überleben und dann mussetst du vorgeben, dass du in einer anderen Gesellschaft aufgewachsen bist als die. Es ist, wie wenn man stolz ist überleben zu können.

(...) Ich fühle mich manchmal wie behindert, etwas worüber du noch nicht sprechen oder das du normal behandeln möchtest; du hast deine Situation als Behinderter nicht wirklich akzeptiert, bis zu dem Zeitpunkt, an dem du dich darüber lustig machst oder offen über die Dinge sprichst. Aber wenn du irgendwie darüber hinaus bist nach dem Motto "Okay, das wars", kannst du darüber lachen oder du bist ein wenig nostalgisch, vielleicht ein bisschen stolz. (...) Eigentlich führen wir nicht das Leben von Erwachsenen, sondern das von Kindern, du warst ständig Kind; entweder von Lenin oder von sonst einem anderen Führer. Es war etwas, das die Leute wollten, vielleicht, aber gleichzeitig können wir auch nicht sagen, dass es davon keine Leute gab - außer Oppositionelle natürlich - das wäre genauso falsch."

Aus einer Vortragspresentation zur Vortraginstallation "SECTOR NO LIMITS" von Almut Rink, gehalten von Karin Pernegger anlässlich der gleichnamigen Ausstellungseröffnung in der Galerie 5020 in Wien: "Doch wo kommen wir eigentlich hin, wenn wir reisen? Wachsen wir daran? Oder befriedigen wir uns eher mit den exotischen Blow-Jobs der Tourismus-industrie, weil wir unserer eigenen Welt zu langweilig geworden sind, oder glauben wir immer noch an die Reise in uns selbst, die wir begonnen haben, als wir den Geburtskanal verlassen haben. In vielen Religionen ist die Geburt der Initiationsmythos der Reise, des Wandels und Erkennens. (...) Diejenigen, die nicht liquide sind, werden nicht in die Riege der Reisenden aufgenommen. Sie sind Wegelagerer, Tagedelner und sonstiges Gesindel, das man lieber von der Straße haben möchte, obwohl das ihr zu Hause ist. Ich möchte auch das nächste mal bei ihnen vorfahren und sagen: 'Wann haben sie letztmals das Elend der Welt per Pauschaltrip besucht und mit ihrem Unengang zu hause die Partei für ihren ganz individuellen Sozialclubab gewählt, damit die nächste Reise vielleicht nicht mehr so entfernt ausfallen muss. (...) Aber im Grunde sind wir weitgehend ganz integer. Es sind immer die anderen, die als Westeuropäer im Kopf mit ihren Klischees großbritischer Reiserrouten gepackt sich sanft in den Traverseschecks betten, die mann und frau zuvor zwischen Socken und Strümpfhalt versteckt hatten."

Aus einem Katalogtext von Kerstin Richter: "Regula Dettwiler sammelt, katalogisiert, ordnet die Natur (in ihrer ORCHIDEENAGD 2001) ganz im Sinne der Enzyklopädisten des 18. Jahrhunderts. Die Welt und insbesondere die Natur sollte endlich erfasst und so vielleicht bewältigt werden. Das Spezialinteresse der Künstlerin gilt dabei Orchideen, schon im viktorianischen Zeitalter Objekte einer weitverbreiteten Sammelbegehrte. Weltweit spürt sie diese, immer auf der Suche nach neuen Arten, auf, zergliedert und präpariert sie für die botanische Zuordnung. Doch ihre Orchideenjagd findet nicht in den Regenwäldern des Amazonas statt, sondern in den Großstädten der Welt, ihre Sammlungsobjekte entstehen nicht der natürlichen, als vielmehr der artifiziiellen Welt. Aus den über 300 entdeckten Orchideen präsentiert die Künstlerin, wie eine nach langem Forschungsaufenthalt zurückgekehrte Forschungsreisende, ihre Befunde u.a. als Dishow und Sammlungsring. Durch Anwendung der althergebrachten Forschungsmethoden versucht sie der Ordnung dieser künstlerischen Willen auf den Grund zu gehen und sie zu beschreiben.

Sie durchforstet die Untergrundstädte Montreals, die Einkaufszentren und Boutiquen wie einen neuen Dschungel, einen noch unentdeckten Ort, dessen Gesetzmäßigkeiten entweder nicht bekannt sind oder aber

der Willkür des halböffentlichen Raums und seiner Repräsentanten unterliegen. Die Orchideensammlung, vormalis ein Statussymbol und für die Beherrschung der Natur stehend, verweist in ihrer artifiziiellen Variante out das globale Phänomen der Gleichschaltung und der Herrschaft des Marktes. Ob in Wien, Basel oder Montreal - überall finden sich die exakt gleichen chinesischen Massenprodukte. An Stelle der sinnbildes exotischer Fülle der Kolonialländer stehen die Kunstblumen jetzt für die Uniformität und Austauschbarkeit der Alltagskultur."

plus zur ausstellung

Almut Rink, Christof Schlegel, Wien
Alibi Stadt: 1000 Tele-Tips. Vom Wandel der Bedeutung eines "Anderswo" im Stadtraum.
Plus zur aktuellen ACC-Ausstellung "Happy Valley". Vortrag und Gespräch von und mit den ausstellenden Künstlern Almut Rink und Christof Schlegel.

„Man muß mit der Distanz und mit der Freundlichkeit spielen (...) Man muß die Spielregeln akzeptieren, diese illusorische Utopie des Befreiten.“ (Jean Baudrillard, Marc Guillaume: Reise zu einem anderen Stern)

Eine beschleunigte Gesellschaft birgt als Konstante eine Bewegung, die nicht als Annäherung an ein Ziel definiert werden kann, sondern als Entfernung vom Ausgangspunkt. Ein „Vektor nach Irgendwo“ (Baudrillard) verschiebt sich parallel zur eigenen Bewegung - das Begehren nach einem Anderswo kann nie befriedigt werden, weshalb dieses „Woanders“ durch die Medien ständig neu konstruiert wird, und nach dem Stadtraum permanent neu produziert. Die Identität der Stadtbewohner definiert sich so durch eine Anwesenheit im Begehren nach Abwesenheit. Der Ausgangspunkt der Recherche über die „Alibiproduktion“, der „Schaffung eines Anderswo, ist eine Untersuchung von Entzugsräumen im symbolischen, omnipräsenten Stadtraum Tokios.

Den Schwerpunkt bildet die Gegenüberstellung von Strategien und Bedeutung eines Anderswo vor und nach der Wende in Ostdeutschland sowie dessen unterschiedliche politische und mediale Instrumentalisierungen.
Mittwoch, 25.6.2003, 20 Uhr, ACC Galerie. Eintritt: 2,50 Euro

europ. atelierprogramm

Yvonne Buchheim: Die singende Stadt

Ein musikalischer Überraschungabend
Zum Abschluss ihres Aufenthalts in Weimar lädt die in Irland lebende Künstlerin Yvonne Buchheim zum gemeinsamen Trinken, Mitsingen und Zuhören ins "schmale Handtuch" ein.

Für das 9. Europäische Atelierprogramm der ACC Galerie und der Stadt Weimar ("Herkunft? Niemandsländ") in Zusammenarbeit mit dem Kolleg Friedrich Nietzsche der Stiftung Weimarer Klassik und Kunstsammlungen wurde die Künstlerin Yvonne Buchheim von April bis Juni 2003 nach Weimar eingeladen. Ziel der Veranstaltung ist, in den drei Monaten ihres Aufenthalts Weimar in „Die Singende Stadt“ zu verwandeln. Sie ist auf der Suche nach dem Liedgut der Weimarer, das sie mit Hilfe von Video- und Audioaufnahmen dokumentiert. Sie ist an einem möglichst breiten Spektrum an singenden Menschen interessiert, alle Altersstufen und sozialen Schichten sind dazu aufgerufen, ein Lied für die Sammlung vorzutragen.

Wer Lust hat, mit einem Lied in die Liedersammlung aufgenommen zu werden, kann sich unter der Telefonnummer 03643-80438 beim Kulturbüro c@re melden. Im Tausch für ein vorgelegenes Lied bietet die Künstlerin an, von den Singenden eine Portraitskizze anzufertigen, die sie den Teilnehmern überlässt. Andere Aktionen, wie die fliegenden Liedantägen in der Jacobskirche zur Museumsnacht, sollen Lieder aller Stilrichtungen in das Gedächtnis zurückholen und das Singen zu einer spontanen gemeinsamen Tätigkeit werden lassen. Aus dem Offenerden des Kirchturns, das sich hoch über dem Windgarg der Kirche befindet, lies Buchheim Hunderte von beschrifteten Papierförmchen heraufstalten, die vom Eing ergriffen wurden und auf den Kirchplatz in die wartende Menschenmenge herunterfielen.

Weitere Aktionen im öffentlichen Raum sind bis Ende Juni geplant, unter anderem werden Liedantägen in verschiedenen Weimarer Cafés aufzutauchen und so den einen oder anderen Ohrwurm verursachen.

Einladung: Zum Abschluss ihres Aufenthaltes in Weimar lädt Yvonne Buchheim zum gemeinsamen Trinken, Singen und Zuhören am Freitag, den 27. Juni ab 20 Uhr ins „schmale Handtuch“ ein. Die singenden Städter und die Interessierten können an diesem musikalischen Überraschungabend ihre Geschichten austauschen und so allerlei anhören.

Freitag, 27.6.2003, ab 20 Uhr, Altweimarische Bierstube Frauenplan 13

Yvonne Buchheim (*1972, Weimar) studierte in München und Belfast. Dertzeit lebt und arbeitet sie als freie Künstlerin in Dublin, Irland, und unterrichtet am National College of Art and Design. In ihren künstlerischen Arbeiten setzt sie sich mit dem Thema der Herkunft und Identität auseinander. Z.B. ist nach dem Aufenthalt in Weimar ein Buchprojekt mit Künstlerinnen geplant, die die Integrationen in Irland leben. Buchheim's Arbeiten haben kontinuierlichen Charakter, jedoch ist das Medium der Zeichnung auf unterschiedlichste Weise in fast allen ihrer Arbeiten präsent. Einzelstudien zeigten sie in Griechenland, Iran, Großbritannien und Deutschland. In Kooperationen und Gruppenausstellungen arbeitete sie unter anderem in Belgien, Australien und den USA.

spruch des monats

Bertolf Brecht empörte sich 1939 in einem Gedicht: " Was sind das für Zeiten, wo ein Gespräch über Bäume fast ein Verbrechen ist, weil es ein Schweigen über so viele Untaten einschließt!"

tango

Tango Argentino: Konzert mit Tango 4, Berlin

"Der Tango Argentino entstand in einem Land und zu einer Zeit, als Menschen verschiedenster Kulturen auf der Suche nach einem neuen Anfang nach Südamerika aufbrachen – im Gepäck oft nicht mehr als ein paar Habsgelkellen, ihre Erinnerungen und ihre Kultur. In den großen Hinfestäden Argentiniens und Ungaruns trafen die europäischen Neuankommene auf die Kulturen der einst verschleppten Afrikaner, der Kreolen, der Gauchos. Das Produkt dieses kulturellen Aufeinandertreffens heißt TANGO. In Europa ist Astor Piazzolla der wohl bekannteste Vertreter des Tango Argentino. Doch seine Musik ist nur die Spitze eines in sich sehr vielfältigen Genies, dessen Ursprünge mehr als 100 Jahre zurückliegen.
Tango 4, vier Musiker aus Argentinien und Frankreich, bieten echten "Tango Argentino". Ihr Repertoire umfasst traditionelle und moderne Tangos, Milongas sowie Tangovals – Kompositionen, die vom Ende des 19. Jahrhunderts bis in die heutige Zeit reichen. Das Quartett verdankt seinen ganz eigenen Stil nicht nur den Arrangements der beiden argentinischen Musiker Marcelo Berrini (Querflöte) und Javier Tucal Moreno (Klavier), sondern auch der Verstärkung durch den ebenfalls Tangoerfahrenen Héctor Lavarello (Argentinien) am Bandoneon und dem vielseitigen Mays im (Frankreich) am Kontrabass." (www.tango4.com)

Freitag, 13.6.2003, 21 Uhr, ACC, open air (bei Regen in der ACC Galerie). Eintritt: 6 Euro
Tanzen während des Konzerts erlaubt, nach dem Konzert erwünscht!

Tango Argentino: Workshop

Einführung zur Sprache des argentinischen Tangos. Leiter: Marcelo Berrini und Javier Tucal Moreno (Argentinien)
Der vorliegende Workshop richtet sich an Musiker aller Instrumente, Arrangure und Komponisten, die Interesse haben, die grundlegenden Elemente des Tango Argentino kennenzulernen. Vermittelt werden an den beiden Tagen (jew. fünf Stunden) Grundwissen und Handwerkszeug sowie ein Einblick in die Vielfältigkeit dieser Musik. Jeder Teilnehmer erhält Übungsunterlagen, Partituren und Anleitungen zum Themo Tango Argentino, eine CD mit musikalischen Beispielen sowie ein Zertifikat über den absolvierten Workshop.
Wir bitten die Teilnehmer, ihr Instrument mitzubringen.
Programm des Workshop: Grundharmonie des Tangos und seine Bildung, Takt und Betonung, Meistverwendete Synkopien, Methoden zur Bereicherung und Variation der Originalmelodie.
Teilnehmergebühren: 140 Euro, erm. 80 Euro

Sonabend, 14.6. und Sonntag, 15.6.2003, jeweils 10 bis 15 Uhr, ACC Galerie
Anmeldungen zum Workshop über: Carlos Tapia, Tel. 0172/363 82 22; ACC, Tel. 03643/851262

ausstellung juli

Sommerausstellung des ACC
GET RID OF YOURSELF

13. Sommerausstellung des ACC in Kooperation mit der Stiftung Federkiel Leipzig
26.7. bis 12.10.2003, ACC Galerie Weimar und Halle 14, ehemalige Leipziger Baumwollspinnerei
Eröffnung am Sonnabend, 26.7.2003, 20 Uhr, ACC Galerie, Nachmittagspräsentationen der Ausstellungsteilnehmer/innen am jeweils 14. 16 und 18 Uhr.
Die Doppelausstellung "Get rid of yourself" stellt von Ende Juli bis Mitte Oktober 2003 in Weimar und Leipzig zehn aktivistische Künstlerkollektive, unabhängige Kunstschaffenden, fiktive Künstlerunternehmen, selbstorganisierte Leseplattformen und netzwerkende Konzeptkünstler/innen aus New York, Chicago und San Francisco vor.
Mitwirkende: Matthew Buckingham/Universal Time, Bernadotte Corporation, Cabinet Magazine, E-Team, NYC Surveillance Camera Players, Michael Rakowitz/Parosite, Anne-Marie Schleiener/Blivet Strike, 16Bazaar, YPC, Temporary Services, 360degrees.org

Welche Wirkungskraft und Tragweite und welchen Handlungspielraum haben kooperierende Künstlergruppen, wie unabhängig nehmen sie in Zeiten der politischen Verflachung, ökonomischen Zuspitzung und sozialen Polarisierung eine gesellschaftliche Verantwortung wahr? Inwiefern sind sie neben ihrem künstlerischen Anliegen in den von politisch-ökonomischen Absicherungsbestrebungen gekennzeichneten USA mehr denn je zur Praxis der Kunstproduktion. Die Zahl der Künstlergemeinschaften und Aktivisten scheint entgegenesetzt zum konformistischen Verschwinden staatlicher Sozialprogramme anzunehmen.

Der Ausstellungstitel "Get rid of yourself" ("Werd dich selbst los") ist gleichzeitig der Name eines neuen Films der teilnehmenden Bernadotte Corporation. Er soll eine sinnlos gewordene Positionierung, einen überdeutlichen Zustand aus Selbst-Spürkomaus, Depression, Ausweglosigkeit und Ohnmacht, aber auch verstärktem Protest, konstruktiver Offensive und Aufruf zur Gegenwehr umschreiben, aus dem sich heutige Kunststrategien speisen: Künstler/innen geben ihre individuelle Position auf, ziehen in ihrer Arbeit aber auf einen ausserinstitutionellen Rahmen ab, sind bewusst "undercover" tätig, intervenieren im öffentlichen Raum, kollaborieren mit nicht-künstlerischen Initiativen, grenzen sich von den Marktgebaren des konventionellen Kunstbetriebs ab, nutzen das Internet (oder Printmedienradikationen) als Werkzeug für einen direkten Nachrichten Austausch mit wunschweise globalem oder lokalem Aktionsradius oder unterfordern subversiv die technologischen Möglichkeiten der Computerindustrie.

Die ausstellenden Gruppen und Künstler/innen vereint ihr kritischer, autonomer Zugang zu gesellschaftlichen Zusammenhängen. Sie sprechen dabei Themen wie (Anti-)Globalisierung, Stratujitz, Heilmatsicherheit, Überwachung, Kriegsverstärkung, Grundstückspekulation oder Obdachlosigkeit an. Ein großer Teil von ihnen kommt aus New York, einer Stadt, die seit dem 11. September 2001, spätestens aber seit dem Irak-Krieg durch ein bislang "undercover" tätige, intervenierendes im öffentlichen Raum, kollaborierendes mit nicht-künstlerischen Initiativen, grenzen sich von ihrer eigenen Mitte der 1960er Jahre Counter-Culture und politische Projekte, aber auch Kunstströmungen wie die Fluxusbewegung aus, verbunden mit einem passiven Widerstand gegenüber existierenden Marktwirtschafts- und Marktstrukturen. Was ist von diesem Protestpotential geblieben oder niedrigerwert? Aktuelle Ereignisse wie der jüngst durch den Irak-Krieg erneut signalisierte Atomstichspruch der USA, ge-wachsene Überlegungen wie die jahrelange Beschäftigung der ACC Galerie mit Tendenzen in der US-Kunstwelt und nicht zuletzt traditionelle Aspekte wie die eigene aktivistische Initiative des aus einer Hausbesetzung vor dem politischen Umbruch 1989 hervorgegangenen ACC bilden zudem äußeren Rahmen dieser Ausstellung. Ebstündig kooperiert die Galerie mit dem neuen Karlsruher "Halle 14" im hoch-urbanen Biotope der ehemaligen Leipziger Baumwollspinnerei. Für die Befreienden dieses Präsentations- und Produktionsortes, die Stiftung Federkiel, ist "Get rid of yourself" nach dem Symposium "Wie Architektur Stadt denken kann" das zweite und folgerichtig öffentliche Projekt.

Vom 26. Juli bis zum 30. August 2003 wird die Ausstellung in drei Phasen aller vierzehn Tage um die Präsentation jeweils dreier (bzw. vier, wenn es sich um ein Duo) Künstlergruppen erweitert, bis sie ab 23. August (in Weimar) und 30. August (in Leipzig) in ganzer Fülle zu sehen ist. Die Eröffnungen finden zeitlich versetzt statt: In Weimar an den Sonntagen des 26. Juli sowie 9. und 23. August, in Leipzig an den Sonntagen des 2., 16. und 30. August. Ihnen vorangestellt sind Nachmittagspräsentationen der Ausstellungsteilnehmer/innen am jeweils 14., 16 und 18 Uhr. Schließend werden neben ihrem Besuch der bereits eröffneten Räume in Weimar und Leipzig auch zur Velle der Aufzuarbeiten hinzuzusteuender Künstlergruppen in die jeweils benachbarten, ebenfalls öffentlich zugänglichen Räume eingeladen. Diese Transparenz des Prozesses der Ausstellungsentstehung soll eine intensive Auseinandersetzung der Besucher mit Künstler/innen und Werken ermöglichen. Anlässlich der Ausstellung, die dienstags bis sonntags von 12 bis 18 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet ist, erscheint die Ausgabe 2 der von der Stiftung Federkiel herausgegebenen Zeitung "vierehni".

veranstaltungen / juli

Herder, oder Vom Primzahlmensch

Der Dialog-Essay von Arno Schmidt in einer szenischen Lesung, Darsteller: Elke Wieditz (Schauspielerin, DNT Weimar), Bernd Lange (Schauspieler, DNT Weimar), Peter Rauch (Schauspieler, Weimar/Berlin)
Musik: Kristina John (Akkordeon, Weimar)
Auf der Suche nach mehr Informationen und sachdienlichen Hinweisen auf die nachhaltigen Wirkungen des Lesens, resp. der Werke Johann Gottfried Herders zeigte sich Arno Schmidts Dialog-Essay "Herder, oder Vom Primzahlmensch" als Entdeckung und eine Basis für die versuchte Annäherung und Auseinandersetzung mit Herder, einem der sogenannten Weimarer "Klassiker". In diesem Dialog-Essay, veröffentlicht in "Nachrichten von Büchern und Menschen 1. Zur Literatur des 18. Jahrhunderts (1967 Verlag)", wendet sich Arno Schmidt lokal-tetnisch viel Sachkenntnis und eine Fülle von Detailkenntnissen zu den darin beschriebenen Persönlichkeiten, so auch zu Johann Gottfried Herder. Drei Weimarer Schauspieler wagen im Herderjahr Weimar 2003 den Zugriff auf Johann Gottfried Herder und auf Arno Schmidt und verfahren zum Zuhören und Lesen. Nach Arno Schmidt nachzugehen, er macht Wiederbelebungsversuche. Auch in diesem Falle wird man von gegücklichen, erfolgreichen Wiederbelebungsversuchen sprechen können. Hier werden nicht neue Kränze von großen Literatur-Denkmalen aufgelegt, die ein Handeln aber längst verdrängt, sondern ein Handeln zwischen dem sogenannten Klassiker und dem Autor. Mit den Dialog-Essays nahm Arno Schmidt eine neue Weimarer auf, deren Tradition über die Aufklärung und das Mittelalter zu den Philosophen-Dialogen der klassischen griechischen Zeit reicht.
Zusammenarbeit von congress centrum neue weimarhalle und ACC Weimar (einmalige Vorstellung)
Premiere Donnerstag, 3.7.2003, 20 Uhr, Kleiner Saal, congress centrum neue weimarhalle, UNESCO-Platz 1, 99423 Weimar, Tel. 03643/810-0 (www.weimarhalle.de, Reservierung/Information: ACC, Tel. 03643/851262

Werner Sewing, Berlin: Urbaner Vampyrismus

Plus zur aktuellen ACC-Ausstellung "Happy Valley". Vortrag und Gespräch zur Filmssage
Städte sind immer noch in, Stadtloismus und Evnenkulten zahlen von den Mythen der Städte. Weimar lebt immer noch von Goethe, die Dämmerstadt in Berlin von der Legende "Postdammer Platz". Stadtmartking ist in der Ära einer "Ökonomie der Aufmerksamkei" zusehends Bewirtschaftung des Imaginären. Ist die Simulation von Stadt angesichts Ihres Erfolgs ein Problem? Verlieren wir Authentizität? Gibt es noch ein Original, von dem die Kopien zehren, oder kopieren nicht die Kopien längst nur noch Kopien? Sind nicht die Stadtbewohner längst Touristen oder Statisten in ihrer eigenen Stadt?
Der Vortrag handelt von einer hoffentlich ganz nostalgiefreien Suche nach einer städtischen Kultur jenseits der Simulation, ohne diese wäre, so die Vermutung, auch die Mythenvermutlich bodenlos. Vampyrismus ist ohne frisches Blut nicht denkbar.
Dr. Werner Sewing: Stadtsoziologie, Berlin, Selt WS 95/96 WS, Assistent im Lehrstuhl für Planungs- und Architektursoziologie an der Tu Berlin, seit Januar 2001 Visiting Lecturer und Visiting Critic an der Architectural Association in London. Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Reihe "Bauwelt Fundamente", Birkhäuser Verlag.
Sonntag, 6.7.2003, 20 Uhr, ACC Galerie

Theaterschafft präsentiert: TROJA

Sommertheater: Wollen Sie die Helden der Antike kämpfen, lieben und leiden sehen?
Premiere: 3.7.2003, 20.30 Uhr, Burg Gleichchenstein/Halle
Der Raub der schönen Griechin Helena löste den von Homer überlieferten trojanischen Krieg aus. Zwischen trojanern besetzte und griechen aus. Die Griechen, von denen es heißt, ihnen sei kein Volk gewachsen, boten all ihre städtischen Kräfte auf und zogen in einen 10 Jahre währenden Krieg gegen die Stadt TROJA, die als unliebsinnbare Festung galt. Wir erzählen von einem Krieg ohne Sieger und von dem, was Homer verschwiegen hat: Tilla Krotzschill, Janine Krel, Stefan Esling, Thorsten Gies, Andreas Guglielmi, Jan Jochymski, Tom Mikula und Stephan Thiel, Regie: Jan Jochymski. In Kooperation mit der theatriale in Halle.
Gefördert durch die Stiftung Kulturfonds, die Berliner Senatverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur, den Fonds Darstellende Kunst e.V. aus Mitteln der Bezirksregierung der Bundesregierung für Kultur und Medien und die Leipziger Sparkasse.
Dienstag, 8.7. und Mittwoch, 9.7.2003, jeweils 21 Uhr, am Kubus im Park an der Ilm (bei Regen im e-werk). Reservierung/Information: ACC, Tel. 03643/851262

acc-stenogramm

Die ACC Galerie besteht seit Dezember 1988 in einem ehemals von Goethe bewohnten und 200 Jahre später von jungen Leuten besetzten Renaissancegebäude gegenüber dem Weimarer Stadtschloss. Als Austragungsort von über 140 Ausstellungen vornehmlich junger zeitgenössischer Kunst aller Medien aus der Thüringer Region sowie aus Deutschland, Europa und Übersee wurde sie in den letzten Jahren das Herzstück des gemeinnützigen Vereins ACC Weimar e.V. Das ACC betreibt ein Europäisches Atelierprogramm und ein Café-Restaurant. Reithen wie Herzblut und "plus", Poetry, Theater im ACC und Jazz-Sessions gehören u. a. zu seinem kulturellen Engagement. Kontakt: Tel. 03643/851261, galerie@acc-weimar.de

ACC Café-Restaur: Gutes essen (und trinken) im ACC!
Fair schmeckt allem! Im Zeitalter globalisierter Märkte und regionaler Kriege fragi man sich, warum Hunger und Unterentwicklung noch immer zu den Gelbden der Menschheit gehören. Und wenn man sich nur ein wenig damit beschäfft erkennt man schnell, wie die Menschen Urden und heute sind. Freie Weltmarkt wird zu oft von den reichen Ländern als Einbahnstraße verstanden: Offne Deine Märkte für meine Produkte, oder verschone mich mit Deinen! So werden zum Beispiel Agrarprodukte mit Hilfe von Subventionen aus der EU und Nordamerika in die Dritte Welt exportiert – umgehrt verhindern aber Schutzzölle die Einfuhr von Getreide oder Rindfleisch zu uns. So können sich keine funktionierenden Wirtschaftsstrukturen in Afrika oder Lateinamerika entwickeln, die betroffenen Länder müssen auf intensiven Monokultur-Anbau von Kaffee oder Kakao ausweichen. Und diesen Markt teilen sie sich mit vielen anderen unterentwickelten Ländern, ein ruinöser Preiskampf ist die Folge. Inzwischen gibt es einen – leider bisher nur winzigen – partnerschaftlichen Parallelmarkt: Konsumenten schließen sich mit Produzenten zusammen, reduzieren die Anzahl der Zwischenhändler und zahlen einen kostengerechten, höheren Preis, der nicht von der Faberwerke ständig sinkender Weltmarktpreise abhängt. Seit kurzem kaufen wir deshalb Kaffee und Kakao bei der Firma gada, die schon seit 175 Jahren faire Handelstrategien praktiziert. Jetzt zahlen wir etwas mehr, aber der Kaffee schmeckt uns seltdem noch besser. Guten Appetit wünschen Ihnen Anselm Graubner und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ACC!
Das ACC Café-Restaurant ist täglich 12 bis 1 Uhr geöffnet! Es bietet Frühstück täglich von zwölf bis fünf • Eine Wochenkarte mit wöchentlich wechselnden Tagesspeisen mit Tagessuppe • Bratentofu • Salat • Desserts • Erläusene Kaffee- und Teesorten, Wein und Biere. Kontakt: Tel. 03643/851161

Das ACC als Tagungsort: Tagungen oder Seminare sind nur so gut, wie